



Carsten Witt, Gründer von Go Europe, bekommt zwar schon Unterstützung von einem Hersteller von Elektroautos. Ab Oktober geht es aber nur zu Fuß voran: von Portugal nach Estland. Foto: Diekmann

4500 Kilometer für ein vereintes Europa

CARSTEN WITT 76-Jähriger plant Tour von Lissabon nach Tallinn

Von Lena Diekmann

Kirchwerder/Fürstentum. Enge Horizonte, kleine Karos – das war noch nie das Ding von Carsten Witt. Der 76-Jährige ist überzeugter Europäer. Der Ruf nach dem Nationalstaat und die Behauptung, dass es den Menschen ohne die EU besser ginge – für den 76-Jährigen ist das einfach nur töricht. „Ich kann dieses populistische Geschwätz nicht mehr hören“, sagt Carsten Witt, der einen Teil seiner Kindheit in Kirchwerder verbracht hat.

Nachdem sein Vater den Zweiten Weltkrieg nicht überlebt hatte, wurde Carsten Witt, der mittlerweile seit vielen Jahren in Bayern lebt, zu seinen Großeltern, Lehrer Wilhelm „Willi“ Witt und Martha, geboren und aufgewachsen auf dem Hof Eggers, geschickt.

Auf der einen Seite als Trost für die Großmutter, die ihren Sohn verloren hatte. Zum anderen war es in der kleinen Wohnung in Schleswig gemeinsam mit Geschwistern und weiteren Familienmitgliedern, die im Krieg ihr eigenes Heim verloren hatten, einfach zu eng. Sechs Jahre verbrachte er auf dem Land nahe der Kirche, wurde dort eingeschult und fand Freunde. Und die di-

rekten Auswirkungen des Krieges auf seine Familie lassen ihn heute erkennen, wie wichtig Stabilität ist. „Das gibt uns die EU seit über 60 Jahren“, sagt Carsten Witt.

Doch er sieht Europa und die freie Welt in Gefahr: Innerhalb der Europäischen Union, die eigentlich eine Wertegemeinschaft darstellt, werden plötzlich wieder Grenzen aufgebaut, marschieren wieder Rechtspopulisten.

Viele Schritte für das große Ganze

Für ihn ist es an der Zeit, ein Zeichen zu setzen: oder eben viele Schritte für das große Ganze zu gehen. Als Gründer der Initiative „Go Europe“ plant er gemeinsam mit seinen Söhnen Jakob und Korbinian und einem Kernteam aus etwa 30 Unterstützern die „Make Europe greater Tour“.

Am 29. Oktober wird er in Lissabon – dem Ort, wo einst der gleichnamige EU-Vertrag verabschiedet worden ist, zu einer 4500 Kilometer langen Tour aufbrechen. Und zwar zu Fuß: Über Madrid, Paris, Berlin, Warschau, Vilnius, Riga soll die Tour führen. Und das ein ganzes Jahr lang: Am 28. Oktober 2018 soll dann Tallinn erreicht sein. In der estnischen

Hauptstadt soll aus dem ehemaligen Paterei-Gefängnis ein europäisches Begegnungszentrum werden.

„Andere haben untrainiert auch den Jakobsweg geschafft. Ich bin immerhin schon Marathon gelaufen. Und 1500 oder 4500 Kilometer – das ist dann nur eine Frage der Zeit“, ist Carsten Witt überzeugt. Sein Sohn Jakob will zeitgleich auf einer anderen Route, über Italien, Griechenland und Rumänien mit dem Rad unterwegs sein. Auch eine Kutscherin wird sich auf den Weg machen und selbst mit einem Segler sind die Organisatoren im Gespräch; es können sich auch Sponsoren und Privatpersonen beteiligen.

So sollen in einem Jahr alle europäischen Großstädte erreicht werden. Dort sind jeweils Aktionen geplant, um für den Erhalt der EU zu werben und mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Denn Begegnungen sind für Carsten Witt von elementarer Wichtigkeit. „Wer einmal einen Esten, Polen oder Griechen kennengelernt und eine tolle Zeit verlebt hat, wird ganz schnell mögliche Vorurteile abbauen“, weiß Carsten Witt.

► Weitere Infos und Kontakt gibt es im Internet unter www.go-europe.eu.

Gemeinsam durch Europa

Der Passauer Student Jakob Sonnenholzner (24) setzt auf den „Forrest-Gump-Effekt“

Von Daniela Pledl

Ein Jahr lang zu Fuß, auf dem Rad oder mit der Kutsche quer durch Europa reisen, mit den Einheimischen in Kontakt treten, bei ihnen wohnen, mit ihnen essen und eine unvergessliche Tour erleben – aber nicht alleine, sondern zusammen mit vielen anderen Gleichgesinnten, die Europa erleben oder sich vom europäischen Gedanken überzeugen lassen wollen. Die Macher der „Make-Europe-Greater-Tour“ setzen auf den „Forrest-Gump-Effekt“ und hoffen, dass sich ihnen Millionen Menschen anschließen, wenn sie in Gruppen durch Europa laufen, radeln oder rollen. Der Passauer Student Jakob Sonnenholzner (24) hat die Tour zusammen mit seinem Vater und seinem Bruder initiiert. Das Ziel: den Zusammenhalt in Europa fördern.

„Europa erodiert“, sagt Sonnenholzner, der aus München stammt und an der Uni Passau den Bachelor „European Studies“ mit den Schwerpunkten Politikwissenschaft und iberischer Kulturraum studiert. Jahrzehnte habe die EU für ein friedliches Zusammenleben einst verfeindeter Nationen und einen Anstieg des Wohlstands gesorgt, doch sie verliere in den Köpfen der Menschen mehr und mehr an Attraktivität. Eine 5000-Kilometer-Wanderung soll nun die Vorteile Europas – wie freies Reisen – demonstrieren und Begegnungen ermöglichen. „Wir wollen die Idee von europäischer, grenzüberschreitender Freundschaft und Solidarität auf die Straße bringen“, sagt der 24-Jährige.



Jakob Sonnenholzner: Ein Jahr lang wird er von Lissabon bis Tallinn reisen und dabei auf sein Auto verzichten. – Foto: Pledl

Mitkommen kann jeder, unabhängig seines Herkunftslandes. Es ist möglich, nur Teilstrecken mitzureisen oder sich zu beteiligen, indem man Betten und Couchen oder aber Essen für die Durchreisenden zur Verfügung stellt.

Die Tour ist Teil der zivilgesellschaftlichen Initiative „Go Europe!“, die es sich zum Ziel gemacht hat, in Estland – als Bindeglied zwischen der EU und Russland – ein Haus der Begegnung für Schüler und Studenten in einem ehe-

maligen Gefängnis in Tallinn zu bauen – dem Paratai-Seeort-Gefängnis, das über die Jahrtausende hinaus als eines der grausamsten Gefängnisse des Kontinents galt. Die „Make-Europe-Greater-Tour“ endet daher auch in Tallinn, in Lissabon beginnt sie. Die 5000-Kilometer-„Urroute“ wird von Dr. Carsten Witt (76), Geschäftsführer von „Go Europe!“ und Vater von Sonnenholzner zu Fuß angeführt.

Sonnenholzner selbst fährt als Anführer der „Radgruppe“ mit



Andere sollen sich anschließen und mit verschiedenen Fortbewegungsmitteln gemeinsam reisen.

– Foto: Screenshot

dem Fahrrad von Lissabon über Rom, Athen, Istanbul, Kiew und Moskau, um gleichzeitig mit der Gruppe seines Vaters in Tallinn anzukommen. Sogar eine Roll-

stuhlfahrerin wird sich an der Tour beteiligen und eventuell eine Gruppe anführen, erklärt der Student. Und auch Hochseesegler sollen bereits bei der Tour mit an Bord sein. Verschiedenste Veranstaltungen schmücken das Rahmenprogramm der großen Reise, die an allen Hauptstädten Europas und angrenzender Länder wie Türkei und Russland vorüberführt. „Aber ich freue mich auch darauf, durch die kleinen Bergdörfer zu ziehen und den Menschen dort zu begegnen“, sagt Sonnenholzner.

Das Projekt ist für ihn weniger ein politisches als vielmehr ein soziales, zwischenmenschliches. „Es geht um Begegnung“, sagt er. Sie sei die beste Vorsorge gegen Krieg und Leid. Sie Sorge dafür, dass Begriffe wie „Frieden“, „Freiheit“ und „Liebe“ mit Leben gefüllt werden.

Der Beginn der Tour ist für den Oktober 2017 in Lissabon angesetzt, dort starten alle Gruppen gemeinsam. Im Juni 2018 ist ein Zwischenstopp in Nürnberg bei dem Triathlon „DATEV Challenge Roth“ geplant. Im Oktober 2018 erreichen die Teilnehmer dann schließlich gemeinsam – so der Plan – Tallinn. Wer gerne teilnehmen möchte, es sich aber nicht leisten kann, kann sich online für ein „bedingtes Grundeinkommen“ bewerben und die Tour, beispielsweise mit einem eigenen Internet-Blog, begleiten.

Weitere Infos finden Sie unter <http://www.go-europe.eu/> oder per E-Mail an contact@go-europe.eu.

„Go Europe!“

■ soll die Bedeutung von Europa für Frieden und Freiheit aufzeigen

Mering (hesep) | Dr. Carsten Witt aus Grünwald stellte in der Bücherei Mering sein Projekt „Go Europe!“ vor. Er sucht noch Unterstützer für Übersetzungen in andere europäische Sprachen, für Grafiken oder die Verbreitung des Projektes, ist dankbar für weitere Ideen oder Spenden.

Auch an der Langstreckenwanderung von Lissabon nach Tallinn kann man sich beteiligen so lange und wie man will, einen Tag, eine Woche oder sogar das ganze Jahr zu Fuß, mit dem Rad oder auf dem Pferd. Der Initiator wird am 29. Oktober von der portugiesischen Hauptstadt aufbrechen und am 28. Oktober 2018 in Tallinn eintreffen. Seit über sechzig Jahren herrscht schon Frieden in Europa. Trotzdem stellen immer mehr Bürger aufgrund der weltweiten wirtschaftlichen und politischen Entwicklung die Idee der Europäischen Union in Frage.

Dr. Carsten Witt ist ein überzeugter Europäer und sieht der politischen Tendenz mit Sorge entgegen. Deshalb gründete er „Go Europe!“, um den europäischen Grundgedanken von Frieden und Freiheit zu unterstützen. Er stellte interessierten Zuhörern in Mering sein Projekt vor. Musikalisch umrahmt wurde der Vortrag in der Bücherei mit Liedern von Rudi Kaiserswerth an der Gitarre, die Annemarie Wurm sang. Die neunjährige Lillith Weizenegger stellte als Sprecherin der Stadt-



Rudi Kaiserswerth an der Gitarre, Annemarie Wurm sang.

Foto: oh

Uni Unterbergen, die gemeinsam mit Paarkult e.V. und der ARGE Städtefreundschaft Mering-Karmiel die Veranstaltung durchführte, den Referenten dem Publikum vor. Witt sucht Gleichgesinnte, die ihn und sein Team begleiten, um die Vision Europas zu stärken. Schon am 29. Oktober 2017 startete die „Make Europe Greater Tour“, die Carsten Witt mit seinen Söhnen und einem europaweiten, zehnköpfigen Team konzipierte. „Make Europe Greater“ steht als Gegenparole zu Donald Trumps „Make America great“, verriet Witt die Idee seines Sohnes Jakob. Bei der Langstreckenwanderung

von Lissabon nach Tallinn werden sie für Europa werben. Die mehr als 5000 Kilometer lange Strecke ohne Grenzkontrollen und Einschränkungen zurücklegen zu können, sei schon ein Beweis, dass Europa großartig ist. Auf dem Weg nach Tallinn werden sie alle europäischen Länder und deren Hauptstädte besuchen, um die Menschen für den Fortbestand eines demokratischen und friedlichen Europas zu begeistern. Günter Wurm überreichte an Carsten Witt im Namen der ARGE Städtefreundschaft Mering-Karmiel, von Paarkult, der Stadt-Uni Unterbergen und des Kautschuk Val-

leys einen ein Meter langen Stock mit 10 Euro als symbolisches Zeichen der Unterstützung der Reise. Er versprach auch, Live-Zuschaltungen und Videoclips von der Reise sowie eine Sternfahrt nach Roth von Mering aus anzubieten.

i Nähere Informationen zum Projekt „Go Europe!“ auf www.go-europe.eu oder [facebook.com/manifestoproeeurope](https://www.facebook.com/manifestoproeeurope). Kontaktaufnahme für Unterstützer ist möglich über die Adresse cw@go-europe.eu.

IM ELEKTROAUTO DURCH ITALIEN

Verschlepptes Stromtanken auf Weg nach Rom

Fürstenfeldbruck – In Rom wurden neulich mit einem Festakt die Römischen Verträge gefeiert. Sie bildeten die Grundlage der EU. Vier junge Leute aus dem Landkreis hatten sich ebenfalls auf den Weg gemacht an den Tiber gemacht. 55 Stunden später und auf Kosten einiger Nerven sind sie in Rom angekommen.

Für die Initiative Go-Europe waren Jakob Sonnenholzner und drei Freunde aufgebrochen. Ausgestattet mit einem Navi, das nahe Ladestationen anzeigen sollte. Doch aus den geplanten 40 bis 45 Stunden wurden nichts, wobei es nur 15 reine Fahrzeit waren. „Das Navi hat nicht so funktioniert, wie wir uns das vorgestellt haben. Daher wa-



Energiegeladen waren vier junge Brucker auf ihrer Reise im E-Mobil nach Italien. TB-FOTO

ren wir Stammgast bei der Service-Hotline des Herstellers“, sagte Sonnenholzner. Beispielsweise wollten sie abends in der Nähe von Bologna bei einem Autohaus Strom auftanken, doch die Garage war bereits abgeschlossen.

Deshalb half ihnen ein Mitarbeiter eines Möbelhaus. „Der Wagen war gegen 23 Uhr voll aufgeladen und wir wollten weiter. Dann fiel uns auf, dass wir das Kabel nicht lösen konnten, da man dafür eine spezielle Karte benötigt, die der Mitarbeiter aber mit

nach Hause genommen hatte“, erzählt Sonnenholzner. So mussten sie bis 8 Uhr in der Früh warten, bis die ersten Angestellten kamen und sie befreiten.

In Rom angekommen, mussten sie sich erst einmal durch die ganzen Sicherheitskontrollen durcharbeiten und schlossen sich dann dem „March for Europe“ – eine Demonstration für ein vereintes Europa – an. Nach Polizeiangaben nahmen fast 10 000 Menschen teil. Auch das Go-Europe Team konnte viele Kontakte knüpfen und fast 1500 Flyer verteilen. Damit war wieder ein weiterer Grundstein für ihre künftige, länderübergreifende Arbeit gelegt worden. **TOM ELDERSCH**